

Berliner Büro
PressestelleReinhardstraße 13
10117 BerlinIhre Ansprechpartnerin
Claudia Beck
Telefon-Durchwahl 030 28 44 47-43
Telefax 030 28 44 47-55
Claudia.Beck@caritas.de
www.caritas.de

Grußwort

Jahresempfang des Deutschen Caritasverbandes 2015 Mittwoch, 06. Mai 2015, 18:00 Uhr, Suppenküche der Franziskaner, Berlin-Pankow

Es gilt das gesprochene Wort!

SPERRFRIST: Mittwoch, 06. Mai 2015, 18:00 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Jahresempfang 2015 darf ich Sie herzlich begrüßen. Ich freue mich sehr, dass Sie unserer Einladung in die Suppenküche im Franziskanerkloster Berlin-Pankow gefolgt sind.

Ganz besonders gilt mein Gruß Ihnen, sehr geehrter Herr Staatssekretär Dr. Schröder, und ich danke Ihnen, dass Sie in Vertretung von Herrn Minister Dr. de Maizière, zu uns sprechen werden. Wir sind Ihnen sehr dankbar, dass Sie ein Thema aufgreifen werden, das auch für die Arbeit unseres Verbandes von größter Bedeutung ist. Wir versuchen mit unseren Kräften dazu beizutragen, dass eine offene Gesellschaft gelingen kann, in der Menschen unterschiedlichen Glaubens, unterschiedlicher kultureller Prägungen im Rahmen des Wertgerüsts unserer demokratischen Verfassung in gegenseitigem Respekt zusammenleben und in der alle Bürger ihre Potentiale so entfalten können, dass sie dieses Land wertschätzen und so Zusammenhalt empfinden. Ob dies gelingt, daran wird sich auch entscheiden, ob wir den demografischen Wandel – Fokus der Jahreskampagne 2015 des Deutschen Caritasverbandes – gut bewältigen können. Und ich begrüße Sie, lieber Herr Kardinal Woelki – schon vorab ein herzliches Dankeschön für Ihr Grußwort.

Üblicherweise werden Sie beim Jahresempfang des Deutschen Caritasverbandes von unserem Präsidenten begrüßt. Heute fällt dies mir zu, da wir den Jahresempfang verbinden mit der Feier des 60. Geburtstags von Prälat Dr. Peter Neher. Ihnen, lieber Herr Neher, gilt mein besonderer Gruß. Gestern haben wir in Freiburg im Kreise der Mitarbeitenden und mit einigen unserer Partner aus Kirche, Politik und Gesellschaft gefeiert. Lieber Herr Neher, auch hier möchte ich Ihnen, auch im Namen meines Vorstandskollegen Hans Jörg Millies, ganz herzlich gratulieren und von Herzen alles Gute und Gottes Segen wünschen. Wir verbinden dies mit einem herzlichen Dank für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit, für das gute Miteinander im Vorstand. Ich darf einige Worte zur Würdigung von Prälat Neher sagen.

Prälat Neher steht für eine Kirche, die den Glauben an einen Gott verkündet, der die Menschen liebt, und die in ihrem Tun diesem Glauben Ausdruck verleihen will. Daher ist Caritas keine verzichtbare Ergänzung des eigentlichen kirchlichen Auftrags, sondern gleichwertiger Grundauftrag neben Verkündigung und Liturgie. Die Kirche darf sich nicht aus einer

Deutscher Caritasverband e.V.

Gesellschaft zurückziehen, die pluraler und religiös indifferenter geworden ist, aber die Suche nach Orientierung und verbindenden Werten nicht aufgegeben hat. Die Kirche kann ihren Auftrag nicht erfüllen, wenn sie sich als Kirche des heiligen Rests abschottet. Herr Prälat Neher steht für einen Glauben, der die Erde liebt. Eine solche Kirche und damit auch ihre Caritas muss auch an den Rändern der Gesellschaft präsent sein. Aus einer solchen theologischen Prägung erklärt sich auch das hohe Engagement von Prälat Neher für einen anderen Umgang – theologisch wie arbeitsrechtlich - mit dem Scheitern von Lebensentwürfen von Menschen einschließlich der Mitarbeitenden in der Caritas. Um die Reformschritte, die die Bischofskonferenz hier gegangen ist, hat er intensiv mitgerungen. Prälat Neher ist neben seinem aufreibenden Amt als Präsident der Caritas auch als ehrenamtlicher Seelsorger in einem Gemeindeverbund in Freiburg tätig. Der direkte Kontakt zur pastoralen Arbeit, zu den realen Chancen und Nöten der Kirche vor Ort und der dort engagierten Menschen ist ihm wichtig. Und – das ist vielleicht das höchste Kompliment, das man einem Priester machen kann – er hält Predigten, die sein theologisches Ringen spüren lassen und bei denen die Zuhörer vom ersten bis zum letzten Satz dabeibleiben.

Prälat Neher steht für eine Sozialpolitik, die auf real erreichbare Verbesserungen setzt. Die moralische Anklage vom hohen Ross ist ihm fremd. Bei allen berechtigten Forderungen gegenüber der Politik: es geht ihm immer auch darum, ob die Caritas selbst alle ihre Potentiale nutzt, um Menschen beizustehen und deren Situation zu verbessern. Dabei ist er einem breiten Konzept von Gerechtigkeit verpflichtet, eine stärkere Ausrichtung unserer Positionen und unserer Arbeit am Leitbild der Befähigung war und ist ihm ein großes Anliegen. Befähigung heißt auch, bei allem notwendigen Schutz, den der Sozialstaat bieten muss, Menschen in ihrer persönlichen Verantwortung ernst zu nehmen. Dazu gehört aber auch, für Bedingungen zu sorgen, dass Menschen ihre Potentiale entfalten können. Daher sein besonderes Engagement für eine gelingende Integration und für eine Bildungspolitik, in der sich die gutbürgerliche Mitte nicht abschottet. Wie wichtig der letztgenannte Aspekt ist, hat er in seiner eigenen Biographie erfahren.

Prälat Neher steht für eine Caritas in Deutschland, die sich nicht national abschottet. Das zeigt sich nicht nur in seinem Engagement für die internationale Arbeit der deutschen Caritas, die unsere Partnercaritasverbände darin unterstützt, Menschen in Not beizustehen. Wichtig ist ihm, auch in der tagtäglichen Arbeit, der Interdependenz unserer Welt gerecht zu werden. Wenn er beispielsweise spürt, dass der Fachkräftemangel bei uns durch Anwerbung von Pflegekräften aus dem Ausland „gelöst“ werden soll, ohne auf die dortigen sozialen Dienste und auch die familiäre Situation der angeworbenen Kräfte Rücksicht zu nehmen, kann er sehr bestimmt werden. Denn die Caritas in Deutschland darf nicht nur ihre eigenen Belange im Blick haben. Ihm liegt daran, dass die Caritas in Deutschland ihre Erfahrungen mit anderen teilt und bereit ist, von den Erfahrungen anderer zu lernen.

Es gäbe sehr viel mehr zu sagen. Hierfür sind nicht die Zeit und der Ort. Daher bleibt mir nur, Ihnen, lieber Herr Neher, ganz herzlich zu Ihrem 60. Geburtstag zu gratulieren. Ich wünsche Ihnen weiterhin Freude und gutes Gelingen in ihrem Amt und in ihrer pastoralen Arbeit, gute, der Sache verpflichtete Unterstützerinnen und Unterstützer, manchmal auch Muße und Gelassenheit (aus eigener Erfahrung weiß ich, dass mit 60 Jahren eine milde Vorstufe der Altersweisheit eintritt), Gesundheit und zu allem Gottes reichen Segen.

Professor Dr. Georg Cremer
Generalsekretär
Deutscher Caritasverband